(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Graf Lamsdorff todt.

San Remo, Italien, 19. März. —Graf Vladimir Nicolaievitch Lamsdorff, der frühere russische Minister des Auswärtigen, ist heute Abend um 11.15 gestorben.

Rom, 19. März. — Wie einem hiesigen Blatte aus Genua gemeldet wird, soll der in San Remo im Sterben liegende frühere russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, vergiftet worden sein. Mehrere Wochen lang wurden dem Grafen angeblich in Petersburg von einem seiner Diener, einem Werkzeug der Terroristen, täglich kleine Quantitäten eines langsam, aber sicher wirkenden Giftes beigebracht. Dadurch wurde seine Gesundheit derart untergraben, daß er sich auf den Rath seiner Aerzte nach San Remo begab, um Heilung zu suchen, und erst hier wurde festgestellt, daß er an Vergiftung leidet.

Gegen neue Antisemiten-Ausschreitungen.

Elisabethgrad, 19. März. — Zur Verhütung einer Wiederholung der neuerlichen judenfeindlichen Ausschreitungen sind außerordentlich strenge Maßregeln getroffen. Gouverneur Makaeff ist beauftragt worden, die letzten Unruhen persönlich zu untersuchen und dann persönlich dem Premierminister Stolypin Bericht zu erstatten.

Den hiesigen Juden ist von dem Duma-Abgeordneten für Odessa-Pergament, ein Beruhigungs-Telegramm zugegangen, in dem dem Premier für sein promptes Eingreifen in die lokalen Unruhen warme Anerkennung gezollt wird.

Bahnkatastrophe in der Mandschurei.

Harbin, Mandschurei, 9. März. — Durch eine heute bei der Station Turuschiche eingetretene Collision zwischen einem Personen- und einem Frachtzuge wurden sieben Meischen getödtet und 35 verletzt.

Bauernkrawalle in Rumänien.

Bukarest, Rumänien, 19. März. — Die agrarische Bewegung in Nord-Moldau, wo die Bauern im Aufstande gegen die Tyrannei der Gutsbesitzer und gegen die kürzlich vom rumänischen Parlament eingeführten neuen Steuern sind, greift rasch um sich und verursacht der Regierung schwere Sorgen. Das Städtchen Botosahni wurde gestern von 2000 Bauern überfallen, welche das Judenviertel plünderten und die jüdischen Geschäftsleute mißhandelten. Truppen sind dorthin und nach anderen Punkten, an welchen sich Ruhestörungen ereigneten, geschickt worden, und die Regierung wird energisch zur Erhaltung der Ordnung einschreiten.

Weitere Nachrichten aus Botosahni ergeben, daß am 17. März vier Bauern dort getödtet und zwei Soldaten tödtlich verwundet wurden. Tausende von Bauern sollen bereit sein, in Jassy einzurücken. Der Präfekt des Distrikts hat die Regierung telegraphisch um Absendung einer starken Truppenmacht ersucht. Die Studenten schließen sich den Bauern in der Bewegung an, und die jüdische Bevölkerung schwebt in großer Angst.

Wien, 19. März.— Wie Depeschen aus Bukarest melden, hat Premier Georg Cantacuzene den Präfekten von Vasescu, im Distrikt Botosahne, gefragt, warum er die Ruhe in Vasescu nicht erhalte? Der Präfekt erwiderte darauf, keine Rumänen schwebten in Gefahr, und was die Juden anbelange, so werde er nicht eine einzige christliche Seele für eine Million Juden hergeben. Als der Premier daraufhin den Präfekten benachrichtigte, daß er sich nicht für seinen Posten eigne, erwiderte der Beamte, er werde nicht abdanken, sei jedoch bereit, sich absetzen zu lassen.

Eine Depesche aus Czernowitz, einer östreichischen Stadt, dicht an der Grenze Rumänien's, theilt mit, daß der antisemitische Ausbruch in jenem Lande bedenklichen Umfang annimmt. Die Juden in Burduzheim sind von Bauern geplündert worden und fliehen über die Grenze nach Itzkain. Ungefähr 2000 Flüchtlinge, größtentheil Frauen und Kinder, sind bereits über die Grenze gegangen. Ganz Botosachin soll in Flammen stehen. Die Israelitische Allianz in Wien trifft Vorbereitungen zur Unterstützung der Flüchtlinge.

Anarchisten-Organisation in Bulgarien.

Sofia, Bulgarien, 19. März. — Die Commission, welche zum Zwecke einer Untersuchung der am 11. März hier verübten Ermordung des Premiers D. Petkoff eingesetzt wurde, hat die Existenz einer Anarchisten-Organisation entdeckt und mehrere Mitglieder derselben sind verhaftet worden. Es ist jedoch nicht erwiesen, daß diese Anarchisten bei der Ermordung Petkoff's die Hand im Spiele hatten.

Nicht steuerpflichtig.

Wien, 19. März. — Die östreichische Regierung hatte in den letzten Jahren die Depot-Scheine für die Sicherstellung der östreichischen Jahres-Reserven der „New-York Life Insurance Company" besteuert. Die Gesellschaft hatte durch die amerikanische Botschaft gegen diese Besteuerung protestirt, und das Gericht hat in höchster Instanz entschieden, daß derartige Papiere nicht steuerpflichtig sind. Der Gesellschaft werden infolge dessen etwa $12,000, die sie unter Protest bezahlt hatte, zurückerstattet, und die noch unbezahlten $5000 werden ihr erlassen. Die Gerichts-Entscheidung bedeutet für die Zukunft Steuerfreiheit für alle derartigen Certifikate für alle auswärtigen Gesellschaften.

Abermals verschoben.

Wien, 19. März. — Die längst geplante Reise des Kaisers Franz Joseph nach Prag wird abermals einen Aufschub erleiden. Es soll erst der Eintritt milderen Wetters abgewartet werden. Vor der Hand ist nun der 10. April als Tag der Abreise in Aussicht genommen.

Unterhandlungen in Budapest.

Wien, 19. März. — In Budapest sind Frhr. v. Beck, der östreichische Ministerpräsident, Dr. Forscht, der Handelsminister, und Graf v. Auersperg, der Ackerbauminister, eingetroffen, um die Ausgleichs-Verhandlungen fortzusetzen. Bei der fortwährend wechselnden Situation ist der Ausgang der Besprechungen nicht vorauszusehen.

**Gegen das „Skalpiren" von Theaterbilleten.**

Chicago, 19. März. — Mayor Dunne unterzeichnete heute die gestern vom Stadtrath angenommene, sogenannte „Anti-Theater Scalping Ordinance," und dieselbe tritt sofort in Kraft. Diese Verordnung verbietet den Verkauf von Theaterbilleten an irgend einem anderen Platze, außerhalb der regelmäßigen Billetbureaux, und für irgend einen anderen Preis, als den auf dem Billet selbst angegebenen.

**Mutter und Sohn verunglückt.**

New-York, 19. März.—Frau Annie Hoyt, 64 Jahre alt, wurde heute früh in ihrer Wohnung zu Jersey-City in Folge einer Lampen-Explosion zu Tode verbrannt und ihr 36-jähriger Sohn Thomas erlitt so schwere Brandwunden, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Mutter und Sohn lagen zur Zeit der Explosion noch im Schlafe, und das brennende Oel verbreitete die Flammen so rasch, daß sie sich nicht zu retten vermochten. Die Feuerwehr fand die Frau als Leiche neben ihrem Bette, während der Sohn schwer verbrannt und bewußtlos in einem anstoßenden Zimmer lag.

**Die „Larchmont"-Untersuchung.**

New-London, Conn., 19. März. — Die Dampfboot-Inspektoren der Ver. Staaten, Withey und Stewart, geben bekannt, daß der Beginn der Untersuchung gegen Capitän G. W. McVey vom Dampfer „Larchmont" auf morgen festgesetzt ist. Die Angaben des Capitäns über die Collision des „Larchmont" mit dem Schooner „Harry Knowlton" bei Watch Hill in der Nacht des 11. Februar werden die letzten sein, welche entgegen genommen werden.

**Folgte seinem Vorgänger.**

Elmira, N.-Y., 19. März. — Nachdem erst vor einer Woche Walter Casterline, ein Streckenwärter der „Erie-Bahn," während er bei Ehemung darauf wartete, abgelöst zu werden, durch einen Bahnzug überfahren und getödtet worden ist, kam gestern L. H. Sherman, der Nachfolger Casterline's, nachdem er seine Arbeit vollendet und sich auf das Geleise niedergesetzt hatte, an derselben Stelle und in derselben Weise um's Leben. Sherman war taub und hörte das Herannahen des Zuges nicht.

**Epidemien in Pittsburg befürchtet.**

Pittsburg, Pa., 19. März. — Die Sanitätsbeamten der Stadt haben eine gründliche Reinigung der überflutheten Distrikte in's Werk gesetzt, um der Gefahr eines Ausbruchs von Epidemien vorzubeugen. Eine Anzahl Sanitäts-Inspektoren und Gehülfen sind beauftragt, die Säuberung der Straßen, in welchen die zurückgetretenen Wasser eine ungeheure Masse Schlamm zurückgelassen haben, mit größter Beschleunigung und Gründlichkeit zu veranlassen. Der Bevölkerung ist von Neuem eingeschärft worden, nur gekochtes Trinkwasser zu gebrauchen. Mayor Kirschler hat eine öffentliche Sammlung mit einer Gabe von $500 eröffnet, mit deren Ertrag arme Familien, deren Haushalt durch die Ueberschwemmung zerstört wurde, in Stand gesetzt werden sollen, sich neues Mobiliar zu kaufen.

# Bebel redet.

**Heiterkeit über seine Mittheilungen im Reichstage.**

Wurde angeblich von Spionen überwacht, welche beobachteten, was er aß und wie viel Trinkgeld er in Hotels bezahlte. — Sultan Abdul Hamid verleiht deutschen Ministern hohe Orden. — Neues Censur-Gesetz für Portugal. — Im Bau begriffenes, dänisches Schulschiff auf der Rutschbahn im Schiffsbauhofe durch Sturm umgeweht. — Gerüchte über großen Lebensverlust unbegründet. — Ursache der „Jena"-Katastrophe festgestellt.

Berlin, 19. März. — Interpellationen an die Regierung wegen ihrer angeblichen Einmischung in die kürzlichen Wahlen zu Gunsten der Nationalparteien waren auch heute im Reichstage an der Tagesordnung, allein die Ministerbänke blieben öde und leer, indem sich Reichskanzler Fürst Bülow schon früher geweigert hatte, eine derartige Interpellation zu beantworten. Der Sozialistenführer August Bebel ließ sich jedoch hierdurch nicht davon abhalten, die Regierung und ihre Combinationen zur Bekämpfung des Sozialismus anzugreifen. Er hielt eine heftige Rede und entfesselte einen Sturm von Gelächter, als er dem Hause mittheilte, wie ihn die Reichsliga in verschiedenen Hotels, in welchen er sich aufhielt, durch Spione überwachen ließ, um zu erfahren, was er gegessen und wie viel Trinkgeld er den Aufwärtern bezahlt hatte.

Türkischer Orden für deutschen Minister.

Berlin, 19. März. — Der Sultan der Türkei hat dem Grafen von Tschirschky, deutschen Minister des Auswärtigen, sowie dem preußischen Kriegsminister General v. Einem den Osmanli-Orden erster Klasse verliehen. Dies gilt als Antwort auf das in verschiedenen europäischen Hauptstädten, namentlich in London, cirkulirende Gerücht, das Deutschland's Einfluß in Constantinopel durch den Protest gegen das Vorgehen Fehnin Pascha's, Chefs der geheimen Palastpolizei, welcher bekanntlich einen nach Hamburg bestimmten Schiffskargo beschlagnahmt hatte, erschüttert worden sei. Fehnin Pascha wurde in Folge des deutschen Protestes abgesetzt und verbannt.

Noch gut abgelaufen.

Kopenhagen, 19. März.—Das im Bau begriffene und noch nicht vom Stapel gelassene dänische Schulschiff „Viking" wurde heute in einem hiesigen Schiffsbauhofe durch einen sich plötzlich erhebenden Sturm umgeweht. Es befanden sich an 400 Arbeiter an Bord, und es hieß zuerst, daß mindestens 50 derselben umgekommen seien. Später stellte sich jedoch heraus, daß keine Menschenleben verloren gingen und daß nur 10 Arbeiter Verletzungen davontrugen.

Vom König Viktor Emanuel enthüllt.

Rom, 19. März. — König Viktor Emanuel enthüllte heute im Disdetianischen Museum, welches dem Andenken Michael Angeli's gewidmet ist, die auf den königlichen Gütern nahe Ostia gefundene und von der Königin Helene dem Museum geschenkte, berühmte Reproduktion des Myron'schen Scheibenwerfers. Die Königin war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert. Der König erklärte die Statüe für ein besseres Werk, als die berühmten Nachahmungen im Vatikan und im britischen Museum.

Censur in Portugal.

Lissabon, 19. März. — Die Bemühungen der Liberalen zu Gunsten der Preß- und Redefreiheit sind erfolglos geblieben. Die Abgeordnetenkammer nahm heute die neue Censur-Vorlage mit 51 gegen 38 Stimmen an.

Berthelot's Tod.

Paris, 19. März. — So ziemlich alle hiesigen Blätter gedenken heute des gestern plötzlich gestorbenen Ex-Ministers des Auswärtigen Berthelot in sympathischen Artikel. Die Deputirtenkammer vertagte sich heute zur Ehrung des Angedenkens des Verstorbenen, nachdem sie $4000 für ein Staats-Leichenbegängniß verwilligt hatte.

Der Frachtverlader-Strike in Nantes.

Nantes, Frankreich, 19. März.— Heftige antikapitalistische Reden wurden heute bei der Beerdigung des Mannes gehalten, welcher bei dem vorgestrigen Conflikt zwischen den strikenden Frachtverladern und der Polizei getödtet wurde. Es kam jedoch zu keinen thatsächlichen Ruhestörungen. Der Frachtverlader-Strike ist jetzt ein allgemeiner.

Neue Theorie über „Jena"-Katastrophe.

Toulon, 19. März. — Naudin, der Sachverständige für drahtlose Telegraphie, kommt mit einer neuen Theorie als muthmaßliche Ursache der furchtbaren Explosion auf dem Schlachtschiffe „Jena." Er sagt, daß zur Zeit der Explosion starke Ströme drahtloser Telegraphie beobachtet wurden. Die isolirte Lage des „Jena" im Trockendock habe, nach seiner Ansicht, eine Anhäufung sekundärer elektromagnetischer Wellen von der Einrichtung für drahtlose Telegraphie auf dem Schiffe in dem Pulver-Magazin bewirkt und ein von außen kommender Strom habe den elektrischen Funken in die Pulvervorräthe geleitet.

(Später.) — Eine Untersuchungs-Commission hat entschieden, daß die Katastrophe durch Selbstentzündung von „B"-Pulver, veranlaßt durch Zersetzung und durch allzu hohe Temperatur im Magazin die Katastrophe verursachte. Ferner, daß dieses Pulver gefährlich sei und schon früher Unfälle veranlaßt habe.

Franzosenhaß in Marokko.

Tanger, 19. März. — Der Haß der Eingeborenen gegen die Franzosen hat ein kritisches Stadium erreicht und neue ernste Verwickelungen drohen. Mehrere Dutzend Soldaten, die trotz des Verbotes des Koran dem Weine stark zugesprochen hatten, besetzten gestern eines der hiesigen Stadtthore und zwangen alle des Weges kommenden Franzosen, ihre Hüte abzuziehen und sich vor der marokkanischen Flagge bis zur Erde zu verneigen. Unter den so Gedehmüthigten befand sich ein Attache der französischen Gesandtschaft. Dieser hat den Vorfall telegraphisch nach Paris gemeldet.

König Leopold hatte einen Schlaganfall.

Brüssel, 19. März. — Trotz offizieller Dementis wird von privater Seite die Nachricht bestätigt, daß König Leopold, welcher sich zur Zeit an der Riviera aufhält, vor wenigen Tagen einen Schlaganfall erlitt und längere Zeit bewußtlos war. Bei dem hohen Alter des Patienten — Leopold ist nahezu 72 Jahre alt — giebt sein Befinden zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Hier wird bekannt gegeben, daß König Leopold wegen seines leidenden Zustandes seinen Aufenthalt an der Riviera abkürzen und viel früher heimkehren wird, als man erwartet hat.

Der Neufundländer Fischereistreit.

London, 19. März. — Im Unterhause des Parlaments kam die Neufundlandfrage wieder zur Sprache. Die Conservativen Sir Gilbert Parker, W. W. Ashby, Earl Percy, der liberale Unionist Alfred Lyttleton und Andere kritisirten die Regierungspolitik, die zu dem Abschluß des Modus Vivendi mit den Ver. Staaten in der Fischereifrage geführt habe. Besonders beklagen sie, daß die Frage in Folge der Apathie der Regierung einen bedenklichen und gefährlichen Charakter angenommen habe.

Sir Gilbert Parker wünschte zu wissen, ob der bevorstehende Besuch der Premierminister der verschiedenen Kolonie'n zur Kolonial-Conferenz Veranlassung zur Ordnung der Angelegenheit geben würde.

Earl Percy führte aus, daß der Modus Vivendi die Rechte der Kolonie'n nicht so weit außer Acht lasse, wie einzelne der Mitglieder des Hauses andeuteten, zumal der einzige Vortheil, der den Ver. Staaten eingeräumt worden sei, in der Erlaubniß bestehe, Schleppnetze zu benutzen. Und vor allen Dingen, erklärte er, müßten die lokalen Interessen überall vor den Interessen des Reiches zurücktreten. Seiner Ansicht nach könne die Schwierigkeit nur auf schiedsgerichtlichem Wege gelöst werden.

Lyttleton erklärte, es sei einerseits unmöglich, den amerikanischen Fall zu ignoriren, andererseits sei die Frage höchst bedeutungsvoll und wohl geeignet, zu Reibungen und Collisionen zu führen, wenn sie nicht schleunigst beigelegt würde.

In seiner Antwort gab der Unter-Sekretär für die Kolonie'n Churchill zu, daß es schwierig wäre, der Kritik der Opposition in einer so delikaten und verwickelten Angelegenheit zu begegnen. Er fürchte, bei der Vertheidigung der Regierung zu Zugeständnissen verleitet zu werden, die dem Sekretär des Auswärtigen bei seinen dringenden Unterhandlungen mit den Ver. Staaten über die Interessen Neufundland's schlechte Dienste leisten könnten. In einer allgemeinen Uebersicht über die Entwickelung der Affaire betonte Churchill, daß die Regierung sowohl eine moralische, als eine gesetzliche Rechtfertigung für die Abschließung des Modus Vivendi habe. Es handle sich um eine hochwichtige Reichsangelegenheit, die die Vertragsverpflichtungen des Landes berührt, und die Schwierigkeit habe einen Standpunkt erreicht, der die Beziehungen zwischen zwei freundlichen Mächten bedrohe.

Vom Papst empfangen.

Rom, 19. März. — Der Papst empfing gestern die Mitglieder des Kardinals-Collegiums, die ihm unter Führung des Kardinal-Bischofs Oreglia di Santo Stefano, des Dekans des heil. Collegiums, ihre Huldigung zu seinem Namenstage darbrachten. Es war bemerkenswerth, daß der Pontifex nicht die leiseste Anspielung auf die Lage in Frankreich machte, sondern lediglich den Kardinälen in den wärmsten Worten dankte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, sie alle im besten Wohlsein bei sich zu sehen. Dann sprach er von den Fastenregeln und von der Vollendung der neuen Wohnräume für Kardinal Merry del Val, den päpstlichen Staatssekretär, im Vatikan, wobei er mit Vergnügen bemerkte, daß die Arbeiten dem päpstlichen Stuhl Nichts gekostet hätten, da ein reicher Klosterbruder aus Barcelona die Ausgaben bestritten habe. Der einzige Kardinal, der nicht bei der Feier zugegen war, war Rocelle, der an den Folgen eines Schlaganfalles leidet.

Nachdem die Kardinäle sich entfernt, empfing der Papst andere hohe kirchliche Würdenträger. Erzbischof Quigly von Chicago vertrat die Ver. Staaten.

Am Schluß der Unterredung mit Erzbischof Quigly empfing der Papst den Koadjutor-Bischof von Rochester, Thomas F. Hickey. Dieser theilte dem Pontifex mit, daß Bischof McQuaid von Rochester trotz seines hohen Alters dabei ist, einen Neubau für das St. Bernard's Seminar mit Akkommodationen für 250 Schüler errichten zu lassen. Der Papst drückte seine Befriedigung hierüber aus und erklärte die Heranbildung einer guten Priesterschaft für den Grundstein der Kirche.

Richard Croker krank.

Dublin, 19. März. — Der frühere Tammany-Boß Richard Croker ist bedenklich erkrankt. Er leidet an einer heftigen Erkältung und einer Nierenaffektion. Seit er vor 10 Tagen von Monte Carlo zurückkehrte, hat er das Bett nicht mehr zu verlassen vermocht, doch erklärt sein Arzt, daß keine unmittelbare Gefahr für sein Leben vorhanden ist.

Gestrandet und wieder flott.

Les Sables d'Olonne, Frankreich, 19. März. — Der Torpedoboot-Zerstörer „Defiran" ist auf der Fahrt in dichtem Nebel in der Nähe von hier aufgelaufen. Der Bug wurde beschädigt, und es gelang, das Schiff wieder flott zu machen und den hiesigen Hafen zu erreichen.

**Bekannter Schriftsteller gestorben.**

Boston, 19. März. — Thomas Bailey Aldrich, der bekannte Schriftsteller, starb heute in seiner hiesigen Wohnung an den Folgen einer Operation, welcher er sich vor etwa einem Monat unterziehen mußte.

**Vermischte telegraphische Depeschen.**

— Aus dem County-Gefängniß zu Americus, Ga., sind wieder fünf Sträflinge entsprungen, im Ganzen bis jetzt 17, darunter einer des Mordes überführter.

— Das Ober-Bundesgericht hat den Termin für die Appellation der Frau Maggie Meyers aus Missouri, welche wegen Ermordung ihres Gatten zum Tode verurtheilt ist, auf den 22. April festgesetzt.

— Der Fischerschooner „Monitor," welcher vier Wochen mit einem Nothsteuer auf den Großen Bänken bei Neufundland dem Fischen oblag, ist mit 40,000 Pfund Heilbutten in seiner Heimathsstadt Gloucester eingetroffen.

— In Chicago, Ills., hat der Prozeß gegen den Ex-Richter Abner Smith, G. F. Sorrow, Frank E. Creelman und J. B. Pierce begonnen, welche angeklagt sind, durch ihre Transaktionen den Zusammenbruch der „Bank of America" herbeigeführt zu haben.

— Das im Jahre 1825 erbaute altbekannte „Exchange-Hotel" in Perrysburg, O., in welchem einst William Henry Harrison, Henry Clay und Winfield Scott abgestiegen waren, ist ein Raub der Flammen geworden.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Brown's Bronchial Troches geben sofort Linderung wenn Eure Stimme rauh oder die Kehle entzündet ist. Ein einfaches Mittel, sehr wohlthuend für chronische Hals- und Lungenleiden. Ohne Opiate.
Nur in Schachteln.

# Mellen spricht vor.

**Präsident Roosevelt's Unterhandlungen mit den Bahnpräsidenten.**

Bis jetzt weiß man nur wenig über ihr Resultat. — Das angebliche Geständniß des Negersoldaten Gray über den Aufruhr zu Brownsville eine Erfindung. — Viele Veränderungen in der Besetzung von Stellen im General-Landamt. — Angebote auf Lieferung von Dampfschaufeln für den Panamakanal.— Verstärkung unserer Flotten-Streitmacht in centralamerikanischen Gewässern.

Washington, D. C., 19. März. — Chas. S. Mellen, Präsident der „New-York, New-Haven & Hartford-Bahn," hatte heute Nachmittag im „Weißen Hause" eine Conferenz mit dem Präsidenten Roosevelt. Die Zusammenkunft ist ein Resultat des kürzlichen Besuches des Hrn. J. Pierpont Morgan im „Weißen Hause," welcher bei der Gelegenheit dem Hrn. Roosevelt zu Nutz' und Fromm der Geschäftsinteressen des Landes eine Berathung mit einer Anzahl hervorragenden Eisenbahnbeamten vorschlug, damit Schritte angebahnt werden könnten, um die Besorgnisse des Volkes über die Beziehungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnen zu beschwichtigen. Herr Mellen blieb 40 Minuten bei dem Präsidenten und sagte, als er das „Weiße Haus" verließ, er sei nicht in der Lage, Mittheilungen über die Verhandlungen zu machen. Er glaube übrigens nicht, daß er eine weitere Conferenz mit dem Präsidenten über die allgemeine Lage haben werde, außer auf spezielle Einladung. Um 5.35 trat Herr Mellen die Heimreise an.

Auch im Weißen Hause wird keine Auskunft über das Resultat der Unterredung gegeben. Herr Mellen ist ein intimer persönlicher Freund des Präsidenten und macht demselben in der Regel jedesmal, wenn er nach Washington kommt, seine Aufwartung. Die Präsidenten McCrea von der „Pennsylvania-Bahn," Newman von der „New-Yorker Central-Bahn" und Hughlett von der „Chicago & Northwestern Bahn" hatten vor etlichen Tagen eine Unterredung mit Mellen, indessen weiß man nicht, ob diese Herren, deren Namen von Morgan dem Präsidenten genannt wurden, nach dem Weißen Hause kommen werden. Wenn sie es thun, so ist Herr Roosevelt bereit, sie zu empfangen. Bis jetzt haben sie noch nichts von sich hören lassen. Der Präsident hat in den letzten drei Wochen verschiedene Conferenzen mit einem halben Dutzend anderer bekannter Finanziers und Eisenbahn-Magnaten über die Eisenbahn-Situation gehabt, darunter J. Pierpont Morgan, James Speyer, B. F. Yakum und E. H. Harriman. Alle diese Herren haben dem Herrn Roosevelt ihre Ansichten auseinandergesetzt und verschiedene Empfehlungen gemacht. Der Präsident wünscht, sich genau über alle Punkte des Eisenbahnwesens und der Spekulationen mit Eisenbahnaktien zu unterrichten, ehe er irgend welche Schritte ergreift. Bis jetzt hat er sich noch zu keinen, dem nächsten Congreß zu unterbreitenden Legislativ-Vorschlägen entschlossen.

Das „Gray-Geständniß" entpuppt sich als Erfindung.

Die angeblichen Enthüllungen eines Neger-Soldaten über die Schieß-Affaire in Brownsville, welche von Galveston, Texas, aus verbreitet worden sind, scheinen gänzlich auf Erfindung zu beruhen. Ein Neger, Namens D. C. Gray, der als Verfasser eines Affidavits genannt wird, in welchem er mit allen möglichen Einzelnheiten schildert, wie es zu dem Krawall gekommen, hat überhaupt im 25. Infanterie-Regiment nicht gedient, und wie im Kriegs-Departement heute Nachmittag constatirt wurde, ist von dem Polizeichef in Galveston telegraphisch gemeldet worden, daß dieser D. C. Gray seit sieben Jahren in Galveston gewohnt habe und überhaupt nicht in Brownsville gewesen sei. Man vermuthet hier, daß ein unternehmender Zeitungsmann sich die hübsche Geschichte ausgedacht hat, die außerordentlich plausibel klingt, und es wird im Kriegs-Departement lebhaft bedauert, d[illegible] dieselbe anscheinend völlig aus de[illegible] Luft gegriffen ist, da man bei'm [illegible]sten Lesen wirklich hoffen konnte, d[illegible] man nun den wirklichen Missethäter [illegible] auf die Spur kommen könne. Uebr[illegible]gens liegt allerdings noch die Mög[illegible]lichkeit vor, daß an der Geschichte ei[illegible] wahrer Kern sein könnte und daß der Name dieses D. C. Gray untergeschoben wurde, um den eigentlichen Informanten, der dem 25. Infanterie-Regiment angehört haben könnte, zu schirmen. Darüber werden indeß schon die nächsten Tage Aufschluß bringen. Wäre die Sache wahr, so dürfte dies Niemand so sehr bedauern, wie Senator Foraker, dessen ernstliche Bemühungen, die farbigen Infanteristen von dem Verdacht, die Schießerei verübt zu haben, zu reinigen, dann wie ein Kartenhaus zusammenklappen müßten.

Große Reinigung im General-Landamt.

Der neuernannte Commissär des General-Landbüreaus, R. A. Ballinger aus Seattle, Wash., erklärte dem Präsidenten im „Weißen Hause" gelegentlich der Unterzeichnung der Bestallung seines Gehülfen, Fred. Dennett, er gedenke, alle Stellungen in seinem Departement mit neuen Leuten seiner eigenen Wahl zu besetzen und eine neue Aera zu inauguriren. Dennett, welcher der Amtsnachfolger von George F. Pollock wird, kam vor etlichen Jahren mit dem Senator Hansbrough von Nord-Dakota nach Washington und war eine Zeit lang Clerk des Staats-Ausschusses für öffentliche Ländereien, war aber seit zwei Jahren bei dem General-Landbüreau als Divisionschef, mit dem Wohnsitz in Seattle, angestellt. Ferner ist schon bekannt, daß James T. Macey, der bisherige Hauptclerk des Hülfs-Commissärs Pollock, zum General-Inspektor des General-Vermessungsbüreaus ernannt werden wird.

Dampfschaufeln für den großen Graben.

Bei der Eröffnung der Angebote für Lieferung von 22 Dampfschaufeln für den Panamakanalbau durch D. W. Roß, den Einkaufs-Agenten der Panamakanal-Commission, ergab es sich, daß die „Bucyrus Company" von Milwaukee, Wics., das niedrigste Angebot eingereicht hat. Sie fordert für Dampfschaufeln von 95 Tonnen Capazität $12,400 pro Stück, für solche von 50 Tonnen Capazität $7000 pro Stück, in Panama, resp. Colon, abzuliefern, in der Weise, daß die erste am 22. Juli abgeliefert wird und danach je eine pro Woche.

Mehr Kriegsschiffe nach Central-Amerika.

Das Kanonenboot „Princeton" von der Flotte der Ver. Staaten ist gestern in Corinto, Nicaragua, das Kanonenboot „Paducah" in Port Limon, Costa Rica, angekommen. Diese beiden Kriegsschiffe sollen die „Chicago" und die „Marietta" verstärken, die jetzt über den durch den Krieg in Central-Amerika bedrohten amerikanischen Interessen wachen. Das Kohlenschiff „Nero" ist von Guantanamo nach Trujillo, Honduras, abgegangen, um der „Marietta" und der „Paducah" Brennmaterial zuzuführen.

Geschenke vom König Edward.

Auf Bitten des Rev. Edward W. Matthews aus London, welcher früher Kaplan in der britischen Flotte war, hat Frau Roosevelt versprochen, eine seidene amerikanische Flagge zur Drapirung einer Büste des Admirals Lord Nelson zu stiften, welche der Flotten-Akademie auf Veranlassung des Königs Edward zum Geschenk gemacht worden ist. Herr Matthews brachte auch eine „Victory"-Medaille und eine Bibel mit, mit welchen Archie Roosevelt beschenkt wurde. Der Präsident trug dem Gast persönliche freundschaftliche Grüße und die Versicherung seiner Freundschaft für den König auf.

Roosevelt's Sommerferien.

Im „Weißen Hause" ist schon heute das Programm für Präsident Roosevelt's Sommerfiesta in Oyster-Bay besprochen worden. Danach wird der Präsident zwischen dem 20. und 25. Juni, wenn möglich, noch früher, nach Oyster-Bay abreisen. Ehe er seine Vakanz antritt, gedenkt er eine Tour nach Indianapolis, Ind., und Lansing, Mich., zu machen und zweimal die Ausstellung in Jamestown, Va., zu besuchen.

Metcalf's Inspektionsreise.

Dem Flotten-Departement ging die Nachricht zu, daß das Depeschenboot „Dolphin" mit dem Flotten-Sekretär Metcalf und seinen Begleitern an Bord in Havana eingetroffen ist. Die Reisenden werden demnächst der Flottenstation in Guantanamo auf Cuba einen Besuch abstatten.

**Einladung abgelehnt.**

Chicago, Ills., 19. März. — Präsident [illegible]osevelt hat eine Einladun[illegible]t, die nationale Ausste[illegible]lachthausbesitzer zu be[illegible]r am 1. Mai beginnt; [illegible] bereit erklärt, durch [illegible] im Weißen Hause [illegible] es das Signal zur [illegible]tellung zu geben.

[illegible]RIA.
[illegible] Ihr Immer Gekauft Habt
[illegible]